

(Fig. 33). Für diesen Zweck kommen wieder zweierlei Thätigkeiten in Betracht. Zunächst gilt es, das Gewicht des oberen Theiles überhaupt zu tragen. Um dieser Function Ausdruck zu verleihen, wird am oberen Ende des Fusses ein kleiner Blattkranz angebracht, dessen Blätter sich unter dem Drucke scheinbar umbiegen oder überfallen. Alsdann muß der Bauch fest gehalten und gegen seitliches Fallen gestützt werden. Diefem Zwecke dient ein zweiter Blattkranz, der den unteren Theil des Bauches kelchartig umfaßt und ihm so eine für den Anblick geficherte Unterlage gewährt. Hierbei sind die Enden der Blattspitzen oben einwärts gebogen und scheinen so den Bauch zangenartig zu fassen.

An antiken Prachtvasen ist zwischen dem oberen Theile des Fusses und dem letztgenannten Blattkelch noch eine scheibenartige Form eingeschaltet, die für sich als ein niedriger Fuß erscheint, so daß der untere hohe Fuß als ein selbständiger Untersatz aufzufassen ist, auf den die eigentliche Vase gestellt wurde.

Der obere Rand der kraterförmigen Vasen ist mit einer überfallenden Blattreihe verziert, welche als abschließende und zugleich das Ueberfließen des Inhaltes bezeichnende Form erscheint. In verstärktem Maße wird der überfallende Blattkranz als Rand der breiten Brunnenfchalen angewendet, wo derselbe die fallende Richtung des überfließenden Wassers vorbereitet.

An den Vasen verschiedener Gattung war es nicht leicht, den Henkel in folgerichtiger Weise mit dem runden, in sich geschlossenen Vasenkörper zu verbinden. Hier mußte eine Form genügen, welche den Anfaß, dessen Anschluß nicht organisch zu lösen war, einfach verdeckte (vergl. Fig. 32, C). Durch keine Form konnte dieses Ver-

decken besser bewirkt werden, als durch die verschiedenen Arten von Menschen- oder Thiermasken. Die Maske tritt überall als verbindender Schmuck auf, wo ein unvermitteltes Anfügen eines Theiles an einen anderen nicht zu umgehen ist, oder auch, wo das Zusammenfügen verschiedener Schmuckformen nothwendig wird, wie dies z. B. bei Ringzierden der Fall ist. Denselben Zweck, wie Masken, erfüllen in der neueren Ornamentik auch kleine Schildformen mit ausgeschnittenen und theil-

Fig. 34.



Kleiner bronzenener Tisch aus Pompeji;  
jetzt im Museum zu Neapel<sup>23)</sup>.

(Die Tischplatte ist Ergänzung.)

<sup>23)</sup> Facf.-Repr. nach: VIOLETT-LE-DUC, E. E. *Histoire d'un dessinateur*. Paris 1880.